

Thesenpapier für Wilkhahn:

Positionen zur Zukunft des Sitzens

ProduktEntwicklung Roericht, Ulm, Oktober 1988

Nick Roericht, Burkhard Schmitz, Franz Biggel, Guido Englich

pos 1

Es ist verstanden, dass es für Individuen sitzend nur zu überleben ist (oder ohne bleibende Schädigung zu überleben ist), wenn das Individuum viele verschiedene Arbeits-/Sitzhaltungen einnehmen kann. (Aber: wie verhält es sich eigentlich mit den tagelang am Boden sitzenden Völkern und ist da überhaupt noch was vergleichbar zwischen hier und da?)

pos 2

Der 45er-Drehstuhl ist tot: Es lebe der Drehstuhl – allerdings als einer unter Anderen und als device höherer Leistung/Intelligenz: als Synonym nicht der Trägheit, des Abgesetzten, Abgesessenen, sondern der Bewegung, des Dynamischen.

pos 3

Ich denke an Balans, Stitz und Co; sie sind überall, quillen aus Domus und SchäferShop Katalogen, sägen alle an des Stuhles Thron. Viele solche sind des Stuhles Tod.

pos 4

Körperkult, Jogger, Bodybuilder und Sportivitäten, let's get physical – der Zug zur Sportlichkeit war der stabilste Modetrend in diesem Jahrzehnt: von Esprit bis swatch; alles wurde aktiver, lockerer aber nicht schlapper. Wo ist das Entlastungsgerät, das nicht müde, orthopädisch oder formalisiert statisch wirkt?

pos 5

Die Ästhetik der Geschwindigkeit ... Tafelbild und Skulptur machten dem Kino und dem VideoClip Platz ... Stühle auf Rädern (Autos genannt) haben das rasende Jahrhundert geprägt. Stühle auf Rollen (Bürostühle genannt) haben den Bewegungstrieb nur dürftig befriedigt.

pos 6

Der „bequeme Stuhl“ ist eine Fiktion (siehe auch Sottsass-Zitat). Einen Stuhl so zu optimieren, dass auf ihm ein 8-stündiger Büroarbeitstag zu überstehen ist, ist ein unsinniges Unterfangen. Zumal wenn dem Versuch gar nur eine orthopädische Komfortdefinition zu Grunde liegt.

pos 7

Grossflächiges (formschlüssiges) hartes Anliegen an Sitz- und Rückenschalen bietet mehr Komfort als gleichmässige, weiche Polsterung; da das Harte gezielte Entlastung bzw. Lastverlagerung ermöglicht. So ein Sitzen ist selbstbestimmt – nicht bevormundet!

pos 8

Apropos selbstbestimmt: Das Kippen über die Hinterbeine (gautschen), ein vielpraktizierter „Missbrauch“, sollte endlich als Bedürfnis akzeptiert werden. Disziplinvorstellungen und einseitige ergonomische Darstellungen erschweren offensichtlich Neukonzeptionen des Systems Stuhl.

pos 9

Allgemein gesagt: Muss nicht die Umnutzbarkeit, die Missbrauchsfähigkeit einer Sitzvorrichtung endlich in die Liste der Komfortkriterien aufgenommen werden? Also: Kippen, verkehrtherum Sitzen, seitlich Besitzen – bis hin zum Draufstehen.

pos

10 Ist nicht der (sogenannte) komfortable Stuhl eine Vorrichtung zur systematischen motorischen Verdummung? Er stellt keine Anforderungen an meinen Gleichgewichtssinn. Er gibt mir keine Möglichkeiten zur dynamischen Ent- und Belastung.

pos 11

Soll eine Entlastungsvorrichtung höhenverstellbar sein, um die Bereiche von Sitzen bis Stützen abzudecken, so gelten allgemein die folgenden Regeln: A) Je höher eine Sitzfläche angebracht ist, desto geringer sollte ihre Tiefe sein. B) Soll das Fussgestell rollbar sein, gilt: je höher die Sitzfläche, desto weniger ist Rollbarkeit des Untergestells erwünscht. Umgekehrt gilt: je niedriger eine Sitzfläche angebracht ist, desto nötiger ist die Roll- bzw. Fahrbarkeit des Untergestells. C) Je höher eine Sitzfläche angebracht ist, desto wünschenswerter ist eine dynamische Veränderbarkeit des Sitzwinkels.

pos 12

Da fällt mir Marcel Breuer ein – mit seinem Diagramm über die Zukunft des Sitzens, des Stuhles. Dematerialisierung aus der Sicht eines Bauhäuslers.

pos 13

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Unternehmen klassischer Prägung je zu gravierenden Neuerungen fähig ist. Wenn Wandel, dann nur durch Übersetzung/Umsetzung/Materialisierung bereits flüchtiger Ideen. (Und das würde vielleicht schon reichen.)

pos 14

Der Schrei nach der Vorlagerung einer Markt-Nutzungs-Simulation. Ist es nicht unerträglich, welchem Negativ-Zufall (Murphys Law) die Entstehung unserer sogenannten Realität überlassen ist? Welchen Strapazen Ideen unterzogen werden: sie werden von Anbeginn geschwächt, verwässert – ihnen wird das Leben von vorneherein vergault – sie haben einen einzigen Hindernislauf zu machen.

pos 15

Es kann doch nicht sein, dass sich eine ganze Gruppe von Menschen ausschliesslich mit der Herstellung von beschränkten Gattungen eines Produktes beschäftigt. Das ist vergleichbar mit einer Monokultur: immer nur Bananen.

pos 16

Wandel der Büroarbeit: von der ortsgebundenen, statischen zur dynamisch-mobilen Datenerfassung/Datenumformung.

pos 17

Gibt es in Zukunft überhaupt noch den Arbeitstyp (Sekretärin), der zum Drehstuhl führte (klassisch: Schreibmaschine)?

pos 18

Wenn Arbeit zunehmend dezentralisiert (auch enthierarchisiert) wird, verliert der Stuhl seine Funktion als Repräsentationsinstrument. Sein Inszenierungs- und persönlicher Nutzungsspielraum gewinnt.

pos 19

Das Objekt im Übergang, in Transition von Hardware in andere Stadien (vergl. neurophysiologische Schaltkreise). Wandel/Übergang.

pos 20

Die Schaltkreise – die neuro-physiologischen Schaltkreise.

pos 21

Die Ästhetik des Wandels, der Veränderung – die Objektwelt im Aufbruch: von der Leuchte (an, aus) bis zum interaktiven Dialog am Rechner – die Dinge reagieren plötzlich, werden belebt. Nichts ruht mehr. Transformative Objekte/Produkte beschreiben Gestaltungsfelder – haben aber keine feste Farbe mehr (welche Farbe hat ein Chamäleon?). Das ist der Stuhl, der dich grüsst, der dir sagt, wann du mal eine Pause machen sollst, der dich auch schon mal in einer Konferenz vertritt und der errötet, wenn man ihn anspricht – aber natürlich auch ein Stuhl, der genau weiss, wann du deine Bandscheiben am stärksten belastest, und dir Entlastung nicht vorspielt, sondern ermöglicht.

pos 22

Der Drehstuhl könnte der Stuhl einer Epoche sein. Dennoch: da scheint kein Drehstuhl in Sicht, der (ähnlich wie der Freischwinger) eine eindeutige Konstruktion, eine pictographische Erscheinung hat. Ist es nicht an der Zeit, dem rollbaren, höhenverstellbaren Stuhl eine angemessene Gestalt zu geben?

pos 23

Gibt es eine Komplexitätsskala der Drehstühle und wo kann sie hingehen?

pos 24

Die Primaten verstehen, dass es clevere Schaltkreise gibt: nicht Fett (Polster) und Haut (Leder/Kunstleder/Kunsttextil), nicht Primaten-Formen (Sessel u.ä.) bringen Ehr/Respekt/Macht/Geld, sondern das neue Objekt-Subjekt-Zusammenspiel, neue Aura, Beweglichkeit und neue Synonyme.

pos 25

Aktion Chamäleon (Sag mir, welche Farbe du wirklich hast): Chamäleon als Synonym der Transition.

pos 26

Die on-off-Zustände.

pos 27

Das Niveau von Jean Prouvé: Ist die Lust der High-number-production ausgekostet?

pos 28

Die grösste Kompetenz für Dauersitzen/Arbeitssitzen liegt längst nicht mehr bei der Büro-Möbelindustrie, sondern bei der Autoindustrie. Ist nicht der Fahrer Arbeitsplatz der Sitzarbeitsplatz schlechthin? Ich denke an Taxi- oder LKW-Fahrer. Aber ist nicht auch die Automobilindustrie im Gegensatz zur Möbelindustrie eine Industrie mit „economy of scale“, mit technologischer Kompetenz? Was wäre wenn: Citroën Bürostühle bauen würde?

pos 29

Sind Bürostuhl-Familien als Sitzsysteme heute schon ausgereizt? Oder sind sie nur fertigungstechnisch als System ausgelegt, decken aber funktional nur ein winziges Segment des Stütz- und Sitzuniversums ab? Wie könnte ein Stütz- und Sitzsystem aussehen? Kann man ein solches System ohne Tische denken?